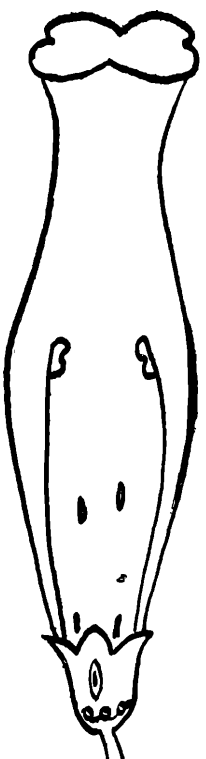
Nektarraub eines Kolibris durch Vermittlung einer Holzbiene.

Von **P. A. Loos.**

Der Kolibri *Chlorostilbon aureiventris* (D'Orb. & Lafr.) und die große Holzbiene *Xylocopa brasilianorum* (L.) besuchen in meinem Garten in Godoy Cruz (Provincia de Mendoza, Argentinien) mit Vorliebe die schöne Bignoniacee *Tecoma radicans.*

Interessant ist, wie sich der Kolibri des Nektars bemächtigt. Das kann nur geschehen, wenn die *Xylocopa* vorarbeitet. a, a der nebenstehenden Figur sind kleine Wunden, erzeugt durch den Kolibri in der Absicht, zu den Nektarien zu gelangen. Diese Absicht wird aber dadurch vereitelt, daß die hängende Blüte dem Stoß des Kolibri ausweicht. Daß der Kolibri sich an der Blüte festklammert, wie z. B. die *Xylocopa,* ist auch nicht möglich, denn dazu sind seine Beinchen zu kurz und der Schnabel zu lang; darum kann der Kolibri nur im Fluge mit dem Schnabel vorstoßen. Ich habe gesehen, daß junge Kolibris 5—6 mal gegen dieselbe Blüte vorstießen, ohne zum Genuß des Nektars zu gelangen. Wenn nun der Kolibri schon nicht fähig ist die Blumenkrone allein zu durchstoßen, so kann er noch viel weniger den dicken Kelch samt der Blumenkrone, welche beide die Nektarien umhüllen, bewältigen: — das kann aber die *Xylocopa.* Dabei hinterläßt sie eine so große Wunde b, daß der Kolibri Schnabel und Zunge ohne Schwierigkeit hineinstecken kann. In solchem Falle sieht man dann den Kolibri ruhig in senkrechter Stellung vor dem Kelche, die Schnabelspitze in die Tiefe versenkt, während die



Blüte von *Tecoma radicans* in natürlicher Größe, durchsichtig gedacht, mit Eintragung von Staubgefäßen und Nectarien (c). (a, a) kleine Wunden der Blütenwand, vom Kolibri erzeugt. (b) große Wunde, von *Xylocopa* gebohrt und vom Kolibri als Zugangsöffnung zu den Nectarien benutzt.

Flügel so rasch vibrieren, daß man glaubt, der Vogel sei an der Blüte festgenagelt.

Das Anbohren der Blüte durch Kelch und Blumenkrone hindurch verlangt von Seiten der *Xylocopa* eine beträchtliche Arbeit, was man daran erkennen kann, daß beim Bohren die ganze Blütentraube in zitternde Bewegung gerät.

Schon im vorigen Jahre erkannte ich, daß die *Xylocopa* erst dann an die Arbeit geht, wenn infolge des starken Sonnenbrandes die Blüten verbrennen, mit Ausnahme der sommerblühenden tropischen Bignonien. Diese Beobachtung hat sich in diesem Frühjahr, welches ausnahmsweise bis Ende Dezember sehr kühl war, in glänzender Weise bestätigt. Ich kehrte von Europa Mitte November zurück und konnte infolgedessen meine Beobachtungen des vorhergehenden Jahres ergänzen. Während die *Xylocopa* bereits Anfang Dezember 1929 die Blüten der *Tecoma* anbohrte, fand sich dieses Insekt im Jahre 1930 erst Ende Dezember ein, d. h. nachdem wir 3—4 recht heiße Tage erlebt hatten, welche der Blütenpracht ein jähes Ende bereitet hatten. Bis dahin hatten sich die Kolibris vergebens bemüht, den Nektar der *Tecoma*blüte zu genießen.

Im Jahre 1929 flogen die Kolibris aus dem Nest, das in meinem Garten stand, am 29. November aus; dagegen erschienen die Jungen im Jahre 1930 erst am 21. Dezember auf der *Tecoma*, begleitet von der Mutter, welche während der zwei vorhergehenden Tage sich dort nicht hatte sehen lassen. Diese Beobachtung ergänzt diejenige von 1929, wonach die Mutter ihre Kleinen kurz nach dem Ausflug nicht verließ, sondern sie unausgesetzt überwachte, was sich wohl daraus erklärt, daß die Jungen sich leicht verlieren, da weder die Mutter, noch die Jungen durch die Stimme sich gegenseitig locken. Die Zeitdifferenz zwischen 29. November (1929) und 21. Dezember (1930) ist wohl zum Teil darauf zurückzuführen, daß das Elternpaar, oder wahrscheinlich nur das Weibchen, 1930 ein neues Nest bauen mußte, weil der Nistplatz in meinem Garten zerstört worden war. Zum Schluß muß ich noch bemerken, daß ich das Männchen weder beim Nestbau, noch bei der Fütterung der Jungen jemals beobachtet habe.

Zwei unbenannte Tauben.

Von **Ernst Hartert.**

Seit Jahren liegen im Tring-Museum zwei Formen der Gattung *Chalcophaps*, die als neue Unterarten bezeichnet, aber nie benannt wurden, weil wir auf mehr Material warteten, das aber niemals ankam.

Chalcophaps indica minima subsp. nov.

Hinterhals und Vorderrücken dunkler als bei *C. i. indica* und ohne grauen Anflug, Unterseite im allgemeinen etwas dunkler,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsberichte

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: 39

Autor(en)/Author(s): Loos Paul Arno

Artikel/Article: Nektarraub eines Kolibris durch Vermittlung einer Holzbiene 143-144